



BACH-FORSCHUNG: H-MOLL-MESSE (CREDO)

SEPTEMBER

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

SEPTEMBER

BACH-FORSCHUNG

Im Jahr 1849 verteidigte Immanuel Faißt seine Dissertation zur Geschichte der Claversonate von ihrem ersten Auftreten an bis auf Carl Philipp Emanuel Bach – hier liegt der Ausgangspunkt der musikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Bach-Familie an der Universität Tübingen. Nach der Etablierung einer institutionalisierten musikwissenschaftlichen Forschung ab 1923 setzte sich bereits 1924 der Stuttgarter Organist Hermann Keller in seiner Dissertation mit Bachs Artikulation auseinander.

Durch die (vorübergehende) Übergabe der wertvollen Sammlung der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek in Berlin an die Universitätsbibliothek Tübingen mit neunzig Handschriften Bachs 1948 und die Einrichtung eines Lehrstuhls für Musikwissenschaft mit Walter Gerstenberg 1952 erhielt die Bachforschung in Tübingen einen grundlegenden und nachhaltigen Impuls. Gerstenberg gelang es „in erstaunlich kurzer Zeit“, so äußerte sich Dekan Mario Wandruszka über den Rektor an das Kulturministerium, „der Tübinger Musikwissenschaft [...] eine führende Stellung zu schaffen“ (21.11.1958, Abschrift, UAT 205/102).

Gerstenbergs Impulse schlugen sich etwa in der Reihe „Bach-Studien“ ab 1957 nieder, deren erster Band mit Ausführungen zur Handschrift Bachs und seines Kreises bereits in die Zukunft der Tübinger Bach-Forschung wies: Sein Autor Georg von Dadelsen wurde Gerstenbergs Lehrstuhlnachfolger. 1958 mit einer wegweisenden Studie „Zur Chronologie der Werke Johann Sebastian Bachs“ in Tübingen habilitiert, wurde von Dadelsen 1961 Leiter des Johann-Sebastian-Bach-Instituts Göttingen sowie Vorsitzender des Herausgeberkollegiums der Neuen Bach-Ausgabe. Editionsprojekte standen ununterbrochen im Mittelpunkt seiner Tübinger Lehr- und Forschungstätigkeit: „[...] wer ein Kunstwerk erforschen will, ediere es zunächst!“ (von Dadelsen 1967, 7). Zahlreiche Dissertationen zu Bachs Musik entstanden am Tübinger Institut sowie Editionen im Rahmen der Neuen Bach-Ausgabe von Ryuichi Higuchi und Thomas Kohlhase.

Ulrich Siegele, zunächst Assistent von Dadelsens und seit 1971 Professor, folgte diesen Spuren seit seiner Dissertation „Kompositionsweise und Bearbeitungstechnik in der Instrumentalmusik Johann Sebastian Bachs“ (1957). Die Arbeit zeigt „das Verdienst, neue Methoden, die Kunst Bachs zu erkennen, entwickelt und erprobt zu haben“ sowie „intime Kenntnis der Bach’schen Musik in ihren zahlreichen Verzweigungen, Sorgfalt und Beachtung des Details“ (Diss.-Gutachten Gerstenbergs, 1956, UAT 131/2151). Siegeles jüngere Forschungen zu Tempo und Dauer in Bachs Musik liegen in mittlerweile fünf Bänden vor (Bach komponiert Zeit, 2014–2019).

Im Rahmen des 93. Bachfestes der Neuen Bachgesellschaft 2018 in Tübingen „Bach bearbeitet“ fand eine internationale musikwissenschaftliche Tagung statt mit Forschungsmaterialien aus dem Institut und intertextuellen Bezügen (Tagungsbericht Tübingen 2022).

Māris Bietags

LITERATUR ZU DEN THEMEN DES KALENDERS VON AUTORINNEN UND AUTOREN DES INSTITUTS

Walter Gerstenberg: Schwäbisches Landesmusikarchiv am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen. Inventar, Tübingen 1963

Walter Gebhardt: Eine Handschriftensammlung von Weltruf in Tübingen. Das Depot der Staatsbibliothek der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, in: *attempo* 17/18 (1965), S. 45

Georg von Dadelsen: Editionsrichtlinien musikalischer Denkmäler und Gesamtausgaben, Kassel 1967

Walter Gerstenberg: Der Musiker August Halm, in: *Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung* 1 (1969), S. 18–22

Ulrich Siegele: August Halm – 1969, in: *Schwäbische Heimat* 20 (1969), S. 323–327

Ulrich Siegele: Die Orgeln des Musikwissenschaftlichen Instituts im Pflerghof zu Tübingen (Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen 1/17), Tübingen 1992

Gabriela Rothmund: Der Bebenhäuser Pflerghof in Tübingen. Festschrift zum 500jährigen Weihejubiläum seiner Marienkapelle (Kleine Tübinger Schriften 15), Tübingen 1992

Georg Günther: Musikalien aus dem katholischen Pfarramt Weißenau im Schwäbischen Landesmusikarchiv (Tübingen). Kirchenmusikalische Zeugnisse aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch* 1995, S. 193–210

Georg Günther: Musikalien des 18. und 19. Jahrhunderts aus Kloster und Pfarrkirche Ochsenhausen (*Musik in Baden-Württemberg. Quellen und Studien* 1), Stuttgart 1995

Georg Günther: Musikalien des 18. Jahrhunderts aus den Klöstern Rot an der Rot und Isny (*Musik in Baden-Württemberg. Quellen und Studien* 2), Stuttgart 1997

Gabriela Rothmund-Gaul: Zwischen Taktstock und Hörsaal. Das Amt des Universitätsmusikdirektors in Tübingen 1817–1952 (*Musik in Baden-Württemberg. Quellen und Studien* 3), Stuttgart 1998

Georg Günther: Zwischen „Frühpredigt“ und „Nachts im Gasthaus“. Der Notenbestand aus dem evangelischen Pfarramt Ravensburg im Schwäbischen Landesmusikarchiv, in: *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung* 118 (2000), S. 97–138

Manfred Hermann Schmid: Die Musikinstrumentensammlung am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen, Stiftung Dr. h. c. Karl Ventzke, in: *Musica instrumentalis* 4 (2000), S. 74–78

Manfred Hermann Schmid: Musik und Zahl, in: *Natur und Geist. Von der Einheit der Wissenschaften im Mittelalter*, hg. von Oliver Auge und Matthias Müller, Ostfildern 2008, S. 139–156

Manfred Hermann Schmid: Mozart der Unfertige. Zur musikalischen Phänomenologie von August Halm, in: *Mozart neu entdecken. Theoretische Interpretationen seines Werkes (Mozart-Handbuch 7)*, hg. von Gernot Gruber und Siegfried Mauser, Laaber 2012, S. 167–180

Ann-Katrin Zimmermann: Im Gefolge der Salomé. Anfang und frühes Repertoire des Heckelphons, in: *Tradition und Innovation im Holzblasinstrumentenbau des 19. Jahrhunderts. Kongressbericht München 2010*, hg. von Sebastian Werr, Augsburg 2012, S. 175–197

Christina Richter-Ibáñez: „[...] ganz besonders deutsch“. Karl Hasses Karriere als Musikwissenschaftler in Tübingen und die (Um-)Habilitation seines Assistenten Otto zur Nedden, in: *Bericht zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung Halle/Saale 2015 – „Musikwissenschaft: die Teildisziplinen im Dialog“*, in: *schott-campus.com*, hg. von Wolfgang Auhagen und Wolfgang Hirschmann, Mainz 2016 (pdf)

Inga Behrendt: Klangkörper. Musikinstrumentensammlung, in: *Museen und Sammlungen der Universität Tübingen (Schriften des Museums der Universität Tübingen 14)*, hg. von Ernst Seidl, Tübingen 2016, S. 216–221

Christina Richter-Ibáñez: Musikalien. Schwäbisches Landesmusikarchiv, in: *ebd.*, S. 234–237

Thomas Schipperges: Randbemerkungen zu den elf Tübinger Universitätsmusikdirektoren, in: *Das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Tübingen und seine Geschichte*, hg. von Andreas Wolfgang Flad und dems., Privatdruck: Tübingen 2014, 2. Aufl. 2017, S. 87–104

Stefan Morent: Zu einigen Aktivitäten der Digital Musicology auf dem Gebiet der Älteren Musik, in: *Die Musikforschung* 71 (2018), S. 358–365

Jörg Rothkamm: Die Fachgeschichte der Musikwissenschaft als Gegenstand der Lehre an der Eberhard Karls Universität Tübingen, in: *Symposiumsbericht „Fachgeschichte in der Lehre“*, hg. von Sebastian Bolz, Alexander Lotzow und Jörg Rothkamm in Verbindung mit Klaus Pietschmann (Beiträge zum XVI. Internationalen Kongress der Gesellschaft für Musikforschung 2016. 14. bis 17. September 2016, Mainz), Mainz 2018. urn:nbn:de:101:1-2018060513324659859710

Stefan Morent, Heinz Saler, Michael Vorländer: Sacred Sound – Sacred Space. Auf der Suche nach dem verlorenen Klang. Virtuelle akustisch-visuelle Rekonstruktion von Sakralräumen des Mittelalters, in: *Virtuelle Klangräume der Vormoderne. Ein interdisziplinäres Forschungsfeld der Digital Humanities*, hg. von Tobias C. Weißmann; *Musiktheorie* 37 (2022), S. 17–26

Bach bearbeitet. Bericht über die Tagung im Rahmen des 93. Internationalen Bachfestes der Neuen Bachgesellschaft in Tübingen, hg. von Christina Richter-Ibáñez und Thomas Schipperges (*Tübinger Beiträge zur Musikwissenschaft* 35), Tübingen 2022

Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Herausforderungen und Chancen im digitalen Zeitalter. Bericht über das internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016 (*Schriften des Museums der Universität Tübingen* 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher, Tübingen [im Druck, 2023]

QUELLEN DER ABBILDUNGEN

Cover

Musikinstrumentensammlung des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Tübingen
Foto: © MUT | V. Marquardt

2. Seite

Ansicht des Musikwissenschaftlichen Instituts
Foto: © Matthew Gardner

Januar

Septem artes liberales im Tübinger Hausbuch (Mitte fünfzehntes Jahrhundert), Hs. der Universitätsbibliothek Tübingen, Md 2, fol. 320v; v.l.n.r.: geometria, loica (Logik statt Dialektik), aritmetica, gramatica, musica, fisica (Physik statt Astronomie), rhetorica
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tuebinger_Hausbuch_Freie_Kuenste.jpg

Februar

Der Pflughof im Winter 2018
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pflughof-mit-Schnee.jpg>
(10.11.2022)

März

Weiheurkunde der Pflughofkapelle vom 20. Oktober 1492
Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 474 U 2148

April

Antrag des Kleinen Senats der Universität Tübingen auf „Errichtung eines musikalischen Instituts in Verbindung mit einem musikwissenschaftlichen Seminar“ vom 1. März 1923 sowie Genehmigung durch das Württembergische Ministerium des Kirchen- und Schulwesens vom 30. April 1923. Universitätsarchiv Tübingen, UAT 117c/504

Mai

Der Pflughofsaal mit einer Orgel
Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Tübingen
Foto: Göhner, Nr. 69/006, Negativ- Nr. 19939; in: Siegele 1992, S. 51

Juni

Blick in die Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Instituts
Foto: © Matthew Gardner

Juli

Käthe Schaller-Härlin: August Halm, 1924, Öl auf Leinwand, Stadtarchiv Stuttgart,
Dokumentation Historisches Bild 9050/07859;
<https://uni-tuebingen.de/de/165439> (10.11.2022)

August

Tárogató, Musikinstrumentensammlung (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke),
Inv.-Nr. C10
Foto: © MUT | V. Marquardt

September

Johann Sebastian Bach, Messe h-Moll BWV 232, Beginn des Credo; Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Mus.ms. Bach P 180
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/fa/BWV_232_Credo_in_unum_Deum.jpg/800px-BWV_232_Credo_in_unum_Deum.jpg

Oktober

Gedenktafel an der Villa Köstlin, Rümelinstraße 27, dem langjährigen Familiensitz von Josephine Lang und Reinhold Köstlin, heute Zentrum für Islamische Theologie der Universität, eingeweiht im Januar 2016 durch Tübingens Erste Bürgermeisterin Christine Arbogast mit einem Ständchen des Chores des Musikwissenschaftlichen Instituts unter Leitung von Andreas Flad.
Foto: © Fabian Kurze

November

Erst- und Frühdrucke zu Schuberts Liedern aus den Sammlungen des Musikwissenschaftlichen Instituts
Foto: © Matthew Gardner

Dezember

Aufnahmen mit Sängern in der architektonischen Visualisierung und akustischen Rekonstruktion der (verlorenen) Abteikirche Cluny III in Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen im Rahmen des Forschungsprojekts „Sacred Sound – Sacred Space“, 2022
Foto: © Stefan Morent